

Vorlagennummer: FB 56/0553/WP18
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 15.11.2024

Konzept “Wohnen jetzt! HOUSING FIRST AACHEN” von WABe e. V. und Caritasverband

Vorlageart: Entscheidungsvorlage
Federführende Dienststelle: FB 56 - Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration
Beteiligte Dienststellen:
Verfasst von: DZE VI, FB 56/500
Ziele: keine Klimarelevanz

Beratungsfolge:

| Datum | Gremium | Zuständigkeit |
|--------------|---|----------------------|
| 05.12.2024 | Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie | Entscheidung |

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beschließt, die Verwaltung zu beauftragen, gemeinsam mit den Trägern WABe e. V. und Caritasverband ein Angebot nach dem Konzept Housing First umzusetzen. Die beiden Träger sind für die Jahre 2025 ff mit finanziellen Mitteln in Höhe von jährlich insgesamt 60.000 € auszustatten.

Finanzielle Auswirkungen:

| | | | |
|--|----|------|--|
| | JA | NEIN | |
| | | x | |

| Investive Auswirkungen | Ansatz 20xx | Fortgeschrieben er Ansatz 20xx | Ansatz 20xx ff. | Fortgeschrieben er Ansatz 20xx ff. | Gesamtbedarf (alt) | Gesamt- bedarf (neu) |
|--|--|-----------------------------------|--|---------------------------------------|-----------------------|-------------------------|
| | Einzahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Auszahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i> | 0 | | 0 | | | |
| | Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden | | Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden | | | |

| konsumtive Auswirkungen | Ansatz 20xx | Fortgeschrieben er Ansatz 20xx | Ansatz 20xx ff. | Fortgeschrieben er Ansatz 20xx ff. | Folge-kosten (alt) | Folge-kosten (neu) |
|--|--|-----------------------------------|--|---------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| | Ertrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Personal-/ Sachaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Abschreibungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| <i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i> | 0 | | 0 | | | |
| | Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden | | Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden | | | |

Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):

Keine

Klimarelevanz:

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

| | | | |
|--------------|----------------|----------------|------------------------|
| <i>keine</i> | <i>positiv</i> | <i>negativ</i> | <i>nicht eindeutig</i> |
| x | | | |

Der Effekt auf die CO2-Emissionen ist:

| | | | |
|---------------|---------------|-------------|--------------------------|
| <i>gering</i> | <i>mittel</i> | <i>groß</i> | <i>nicht ermittelbar</i> |
| | | | x |

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

| | | | |
|--------------|----------------|----------------|------------------------|
| <i>keine</i> | <i>positiv</i> | <i>negativ</i> | <i>nicht eindeutig</i> |
| x | | | |

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

- vollständig
- überwiegend (50% - 99%)
- teilweise (1% - 49 %)
- nicht
- nicht bekannt

Erläuterungen:

In seiner Sitzung am 07.12.2023 hat der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie die Ausführungen der Verwaltung zu den Rahmenbedingungen eines Angebots nach dem Konzept Housing First für die Stadt Aachen zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung wurde beauftragt, zu einem entsprechenden Angebot Kooperationsgespräche mit interessierten Trägern aufzunehmen. Im Rahmen einer Kooperation wurde von dem WABe e. V. und dem Caritasverband ein gemeinsames Konzept erstellt.

Inhaltlich sieht das Konzept vor, den Adressatenkreis sowohl im Rahmen eines zielgerichteten Streetworks auch an prekären, isolierten Orten aufzusuchen als auch im Zusammenhang mit der Nutzung von Einrichtungen der niederschweligen Hilfen anzusprechen. Kann eine Bindung aufgebaut und Vertrauen gefasst werden, werden die erforderlichen Leistungen zur Sicherstellung von Mietzahlungen beantragt sowie eine geeignete Wohnung akquiriert und angeboten. Der Prozess der Wohnungsbesichtigung, der Anmietung einer in Frage kommenden Wohnung sowie deren Einrichtung wird sozialarbeiterisch begleitet. Zudem sieht das Konzept die weitere kontinuierliche Betreuung der Klienten während der Mietzeit vor. Die Annahme des Unterstützungsangebots ist freiwillig; der Mietvertrag ist - anders als beim ambulant betreuten Wohnen - nicht an die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen gekoppelt. Vorrangiges Ziel des Projekts ist die Verbesserung der persönlichen Lebensumstände sowie die Stabilisierung der Wohnsituation.

Der Wohnungsakquise kommt eine besondere Bedeutung zu. Öffentlichkeitsarbeit, Charityveranstaltungen, gezielte Ansprachen potenzieller privater Vermieter*innen sowie von Wohnungsbaugesellschaften, Erstellung und Pflege einer Internetpräsenz und von Informationsmaterialien sind in dem Konzept als beispielhafte Maßnahmen konkret aufgeführt. Während der Mietzeit wird nicht nur der Klientin/dem Klienten Unterstützung angeboten, sondern auch den Vermieter*innen sowie dem direkten Umfeld. Bereits im Vorfeld hat die gewoge die Unterstützung des geplanten Projekts signalisiert.

Schließlich sieht das Konzept auch die Beratung und Unterstützung im Netzwerk niederschwelliger Hilfen und darüber hinaus vor. So entstehen langfristige und nachhaltige Unterstützungsstrukturen für aktuelle und zukünftige Nutzer*innen. Gemeinsam mit der Sozialverwaltung, der gewoge und gegebenenfalls weiteren Akteur*innen werden Informationen ausgetauscht, weitere Schritte geplant und Prozesse vorangetrieben. Das Konzept soll anhand konkreter Erfahrungen laufend evaluiert und gegebenenfalls angepasst werden. Von der Verwaltung wird eine enge Zusammenarbeit der Trägervertreter*innen mit der neu im Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration eingerichteten Koordinationsstelle Straßensozialarbeit angestrebt.

Im Rahmen der Haushaltsplanung 2024 wurden vom Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie in seiner Sitzung am 01.02.2024 beschlossen, für ein neues PSP-Element „Housing first - Mittel für Streetwork“ Mittel in Höhe von 60.000 € für 2024 und die Folgejahre bereit zu stellen. Beantragt wird von den Trägern eine Ausstattung mit jährlichen Mitteln in Höhe von 92.703,46 € (71.310,35 € zur Finanzierung einer Vollzeitstelle Sozialarbeit eingruppiert nach S 12, Stufe 3, zuzüglich 30% Overhead).

Die Finanzierung des Projekts mit jährlich 60.000 € und damit in einem Umfang von rund zwei Dritteln der beantragten Personalkosten ist zunächst als Anschubfinanzierung zu verstehen. Nach entsprechender Beschlussfassung des Ausschusses wird die Verwaltung mit beiden Trägern die als Grundlage für den zu erstellenden Zuwendungsbescheid erforderliche Leistungsbeschreibung abstimmen.

Zur auskömmlichen Finanzierung in den ersten Jahren und perspektivischen Verstetigung des Projekts ohne städtische Mittel wird die Sozialverwaltung gemeinsam mit beiden Trägern auf den Landschaftsverband Rheinland zugehen und Gespräche zur ergänzenden und langfristigen Finanzierung des Angebots führen. Im Ausschuss für Wohnen, Soziales und Integration wird auf Wunsch regelmäßig berichtet. Das vollständige Konzept „Wohnen jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ ist als Anlage beigefügt.

Anlage/n:

- 1 - Konzept „Wohnen jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ (öffentlich)



“Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“

1. Hintergrund

Die fachliche Diskussion über den Housing first Ansatz im Kontext der Hilfen für wohnungslose und obdachlose Menschen, wurde in den vergangenen Jahren in Aachen in verschiedenen Gremien, Fachkonferenzen und wissenschaftlichen Abhandlungen geführt. Der WABe e.V. und der Caritasverband halten bereits ein facettenreiches Angebot vor, bei dem das Housing first Angebot als produktive und dringend notwendige Ergänzung gesehen wird, aber nicht als Alternative zu bestehenden Strukturen verstanden werden darf. Sowohl die Hilfen nach §67 SGB XII, als auch die ordnungsrechtliche Unterbringung sind Säulen in der Hilfestruktur und sollten den Menschen als Angebot nicht vorenthalten werden. Dennoch muss kritisch auf Aspekte der Definition von Wohnfähigkeit der Menschen oder einer stufenweisen Qualifizierung innerhalb der Hilfeangebote geschaut werden. Wohnen bzw. der Anspruch auf eigenen Wohnraum muss ein Grundrecht sein und der Zugang zum Wohnungsmarkt darf nicht in einem solchen Maße erschwert werden, dass er für einen Teil der Gesellschaft nicht mehr erreichbar ist. Darüber hinaus fehlt es den Menschen nicht nur an adäquatem Wohnraum und finanziellen Mitteln, sondern auch an sozialen Bindungen und Kontakten. Dies führt dazu, dass eine ganzheitliche Angebotsstruktur im Housing first Projekt mit vielfältigen Werkzeugen die beste Antwort auf die Bedürfnisse der bisher nicht erreichten Zielgruppe darstellt.

2. Grundlagen

Das "Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN" Konzept des WABe e.V. und des Caritasverbandes lehnt sich an das finnische Konzept der „Y-Foundation“ an:

Die Mieter*innen zahlen die Miete selbst (etwa durch eigene Mittel oder Leistungen) und sind Inhaber*innen eines regulären Mietvertrages. Die Idee der „Y-Foundation“ fußt auf zwei Säulen: Wohnen und Unterstützung. Die angebotene Hilfe ist im Vorfeld nicht definiert, sondern richtet sich nach den Bedürfnissen der Mieter*innen. Für diesen Fall wird auf schon bestehende Hilfeangebote zurückgegriffen. Die Annahme der Hilfe wird nicht verpflichtend definiert, stellt jedoch eine Zielgröße im "Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN" dar.

Die „Y-Foundation“ beschreibt zwei Wohnformen.

- I. Mietwohnungen die dezentral in Gemeinden verteilt sind sowie
- II. gemeinschaftliche Wohneinheiten.

Die flankierenden Hilfen werden aufsuchend angeboten. Die Menschen erhalten eine eigene Wohnung und eine Betreuung vor Ort. In beiden Fällen ist ein langfristiger Mietvertrag und somit eine gesicherte Unterbringung entscheidend und wird als Fundament des gesamten Veränderungsprozesses gesehen.

3. Kriterien für geeigneten Wohnraum im „Wohnen jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projekt

Bei der Auswahl des Wohnraums sind folgende Kriterien zu beachten:

- Um erfolgreiche Startbedingungen gewährleisten zu können, wird dringend zu der Zurverfügungstellung von Einzelwohnungen geraten. Wie Erfahrungen aus anderen Wohnformen zeigen, führt das Zusammenleben mit anderen, fremden Menschen, z.B. in Wohngemeinschaften, häufig zu Konflikten. Der eigene, private Rückzugsraum ist gerade für wohnungslose Menschen, die lange Zeit komplett auf Privatsphäre verzichten mussten, besonders wichtig.

- Rechtssicherheit für die Nutzer*in des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“: Wohnungsgeber*innen schließen mit Nutzer*innen einen eigenen Mietvertrag; dieser ist nicht an die Bedingungen der Unterstützung durch „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ gebunden.
- Die Mietkosten der Wohnung dürfen die Angemessenheitsgrenzen der Kosten der Unterkunft für Bürgergeldbeziehende nicht überschreiten, damit die Finanzierung über das Jobcenter StädteRegion Aachen oder das Amt für Wohnen, Soziales und Integration ggfs. gesichert ist.
- Die im Rahmen des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ zur Verfügung gestellten Wohnungen sollten im gesamten Stadtgebiet verteilt liegen, um einer Stigmatisierung der Wohnungsnutzer*in entgegen zu wirken.
- Alle Wohnungen sollten gut an die Aachener Infrastruktur angebunden sein, um soziale Teilhabe zu ermöglichen.

4. Umsetzung

Die Mitarbeiter*innen des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ arbeiten vordergründig aufsuchend und motivieren die Bewohner*innen engmaschig, weitergehende Hilfen in Anspruch zu nehmen. Diese sind beispielsweise die Fachberatungsstellen, Schuldnerberatungsstellen, Suchtberatung, niedergelassene Ärzt*innen, Therapiemöglichkeiten oder existenzsichernde Leistungsträger, wie z.B. das Jobcenter.

Ein elementarer Bestandteil der „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Arbeit ist der Aufbau und die Beibehaltung einer konstanten Arbeitsbeziehung zwischen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen. Neben dem Casemanagement bauen die Mitarbeiter*innen des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Kontakt zu anderen Hilfeanbietern auf, um die Synergien im Rahmen des Hilfenetzwerks zu nutzen und für die Zielgruppe weiterzuentwickeln.

In interdisziplinären Fallkonferenzen des AK Niedrigschwelligkeit und des Runden Tisches Arbeit unter Schirmherrschaft der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft des Gesundheitsamtes

der StädteRegion Aachen werden alle „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ „Fälle“ von WABe und Caritas anonymisiert vorgestellt, damit gemeinsam Unterstützungsmöglichkeiten angestoßen werden.

Folgende Schritte sind durch die Mitarbeiter*innen zu gehen:

- Gemeinsamer Presseauftakt mit Stadtverwaltung Aachen und GeWoGe, um das „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projekt in Aachen bekannt zu machen.
- Erstellung und Pflege von Infomaterialien und Internetpräsenzen.
- Fortlaufender Austausch mit GeWoGe, um Wohnungen zu sichern sowie Vermittlung zwischen GeWoGe und Nutzer*in im Konfliktfall durch Mediation.
- Gezielte, regelmäßige und öffentliche Ansprache von potentiellen Vermieter*innen, Wohnungsbaugesellschaften, Investor*innen in Aachen, um neue Mietverhältnisse zu akquirieren.
- Zielgerichtetes Streetwork auch an prekären, isolierten Orten, um potentielle Wohnungsnutzer*innen zu ermitteln und anzubinden. Die Beziehungsarbeit ist Grundlage für die Anbindung an „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“. Dieser Prozess kann langwierig sein, ist aber elementar da Kostenträger*in der Miete im Vorfeld geklärt sein muss.
- Klärung von Zugangsvoraussetzungen, wie beispielsweise Rechte und Pflichten eines Mietverhältnisses, Regelung der Mietmodalitäten bzw. Finanzierungssicherheit (z.B. durch Kostenträger, Regelung der Kautions), Wohnungsbesichtigung, Begleitung des Einzugs, Wohnungsübergabe, Anmeldung des Wohnortes und Hilfestellung bei der Organisation von Möbeln/ Erstausrüstung.
- Aufbau von Arbeitsbeziehung und Vertrauensbildung zu Wohnungsnutzer*innen durch Anwendung beraterischer Methoden vor Ort, wie beispielsweise Visionsarbeit, Kurzzielerarbeitung, Herausarbeiten von Bewältigungsstrategien und eigenen Kompetenzen.

- Entwicklung von individuellen Anreiz-, Verstärker- und Belohnungssystemen, wie beispielsweise das Aushändigen von Handykarten, gemeinsame Ausflüge, Angebote ehrenamtlicher Tätigkeiten wie Peer-to-peer Streetwork für „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Zielgruppe.
- Kontinuierliches und aufsuchendes Betreuungsangebot, mit dem Ziel der Stabilisierung der Wohnsituation, Ordnung der Wohnung, Verbesserung der persönlichen Lebensumstände, Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen der Lebensführung, wie beispielsweise bei finanziellen und administrativen Angelegenheiten, Angebote zur sozialen Teilhabe und tagesstrukturierenden Projekten, Förderung von Gesundheit und Eigenständigkeit, Information über und Anbindung an weitere Beratungs- und Hilfsangebote.
- Austauschmöglichkeiten mit Anwohnenden vor Ort, wie beispielsweise regelmäßige Anwohnerentreffs und Meldestellen für Anwohnende, um: direktes Wohnumfeld zu sensibilisieren und stabilisieren, Konfliktmediation im Krisenfall, Akquise von Ehrenamtlern für tagesstrukturierende Angebote mit Wohnungsnutzer*innen.
- Charityveranstaltungen mit allen Akteur*innen und Wohnungsnutzer*innen, um das „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projekt bekannt zu machen, potentielle Vermieter*innen anzusprechen, Anreize für kooperationsbereite Wohnungsnutzer*innen zu finanzieren und die Selbstwirksamkeit dieser zu stärken.



5. Zielgruppe

Viele wohnungslose Menschen gelten in den Augen von Vermieter*innen als nicht "wohnfähig", da sie z.B. psychisch erkrankt sind oder offensichtlich Suchtmittelkonsum betreiben. Auch bestehen häufig Schulden, sie haben negative Schufa-Einträge oder Probleme mit der Justiz.

Die Zielgruppe ergibt sich aus dem aufsuchenden Ansatz des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projektes von wohnungslosen Personen, die von bisherigen Hilfesystemen entkoppelt sind. Gezielt angesprochen werden Personen mit und ohne Suchtkrankheiten und psychischen Erkrankungen, die anderweitige Hilfen bisher nicht in Anspruch genommen haben oder nicht zu einer langfristigen Verbesserung der Gesamtsituation z.B. in Aspekten der Gesundheit, Arbeit oder dem Sozialen Netzwerk der Adressat*in geführt haben. Sie verfügen nicht (mehr) über anderweitige familiäre und soziale Kontakte, die ihnen über die Wohnungslosigkeit hinweghelfen können.

Diese Zielgruppe wird vom Wohnungsmarkt systematisch ausgegrenzt, so dass sie häufig über eine lange Zeit auf der Straße oder (verdeckt) wohnungslos leben. Als Folge führt dies zu einer weiteren Verschlechterung ihrer Gesamtsituation. Aus dieser Abwärtsspirale finden diese Menschen in der Regel aus eigenem Antrieb nicht mehr hinaus.

Besondere Berücksichtigung erhalten wohnungslose Frauen, deren Problemlagen häufig nur verdeckt zu Tage treten. Sie bedürfen eines besonderen Schutzes, da sie nachweislich häufiger gewaltvollen Konflikten ausgesetzt sind oder sich auf prekäre Unterkunftsmöglichkeiten einlassen, in denen sie schnell in ein Abhängigkeitsverhältnis zur Wohnungsgeber*in geraten. Wohnungslose Frauen leben häufig in Armut und leiden unter gesundheitlichen Problemen, wie z.B. psychische Erkrankungen oder Suchtproblemen. Demgegenüber besteht bisher eine zu geringe Anzahl an frauenspezifischen Angeboten in der Wohnungslosenhilfe, die den individuellen Bedürfnissen Rechnung trägt.

Die Haltung von Haustieren ist von vielen Vermieter*innen nicht erwünscht, was die Wohnungsfindung enorm erschwert. Wohnungslose Menschen mit Tieren betrachten diese häufig als ihre emotionale Stütze. In vielen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sind Tiere nicht gestattet. Eine Trennung zwischen Tier und Mensch kommt für diese Menschen in der

Regel nicht in Betracht, so dass Zugänge zu Hilfsangeboten häufiger nicht wahrgenommen werden können. Auch hier wird das „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Konzept des WABe e.V. und des Caritasverbandes entlasten.

6. Erfolgsindikatoren

Zur erfolgreichen Umsetzung des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projektes bedarf es einer systematisierten Dokumentation und Berichterstattung. Alle Mitarbeiter*innen dokumentieren Klienten-Prozesse gemeinsam in einer EU datenschutzkonformen Cloud. Durch individuell gestaltete Zielpläne (bei Bedarf auch in leichter Sprache, mit Piktogrammen oder anderen Visualisierungen) werden gemeinsam mit den Wohnungsnutzer*innen Ziele und Maßnahmen gestaltet, fest- und fortgeschrieben. Somit werden sie messbar. Das Amt für Soziales erhält regelmäßig Sachberichte über Ein- und Auszüge, Erfolge, Stolpersteine und Hürden im Projekt.

Interne Trägerteams führen zu einer einheitlichen, professionalisierten Herangehensweise im Umgang mit Wohnungsnutzer*innen, Anwohnenden und Vermieter*innen. In trägerübergreifender Supervision können beraterische Kompetenzen geschärft und Teamziele entwickelt werden. Das Trägerteam führt gemeinsam eine Evaluationsliste, um Aussagen über Zielgruppen, Bedarfe und aktuelle Entwicklungen treffen zu können.

In gemeinsamen Teams mit dem Sozialamt der Stadt Aachen, der GeWoGe, den beiden Trägern ggf. weiteren Akteur*innen werden elementare Informationen ausgetauscht, nächste Schritte geplant und Prozesse des „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projekts vorangetrieben.

Im Sozialausschuss der Stadt Aachen wird auf Wunsch regelmäßig über das „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ Projekt berichtet und das Konzept weiterentwickelt.

7. Nachhaltigkeit

Durch das interne und externe Netzwerk beider Träger können zeitnahe und übergangslose Kooperationen zu den bisherigen Anlaufstellen geknüpft werden. Daraus entstehen langfristige und nachhaltige Unterstützungskonstrukte.

Interne Netzwerke sind:

- Kontaktcafé und Wärmestube
- Notschlafstelle
- Streetwork bei Café Plattform, Troddwar und Liane
- Medizinische Ambulanz
- Querbeet und Arbeitsgelegenheiten
- Spezifische Beratungsangebote: Frauenfachberatung, Fachberatung, BeWo, CleaWo etc.

Externe Netzwerke sind:

- Amt für Soziales und Senioren
- Regionale und überregionale Arbeitskreise
- Politische Ausschüsse
- Verbände
- Träger der Wohlfahrtsverbände
- Jobcenter
- LVR
- GeWoGe etc.
- BAGW Kooperation
- Runder Tisch „Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN“ NRW

In gemeinsamer Kooperation soll das Housing First Projekt über das Modellprojekt hinaus verstetigt werden. Dazu werden die beiden Träger gemeinsam mit der Stadtverwaltung Verhandlungen mit dem Landschaftsverband Rheinland führen.

8. Finanzierung

Für die Begleitung von 5 Bewohner*innen im "Wohnen, jetzt! HOUSING FIRST AACHEN" bedarf es erfahrener sozialpädagogischer Fachkräfte mit einem Gesamtbeschäftigungsumfang von 39 Wochenstunden (100 % Beschäftigungsumfang).

| Personal | | Kosten jährlich | Kosten monatl. |
|--|--|--------------------|-------------------|
| 100 % Beschäftigungsumfang Dipl./ Bachelor Soziale Arbeit | Eingruppierung Anlage 33 S 12 St. 3 AVR, bzw. BAT KF | 71.310,35 € | 5.942,53 € |
| Overhead 30 % (Leitung, Beratung, Verwaltung plus Sachkosten) der Bruttopersonalkosten | | 21.393,11 € | 1.782,76 € |
| Gesamt | | 92.703,46 € | 7.725,29 € |

Zusätzlich ist eine Begleitung der sozialpädagogischen Fachkräfte durch die erfahrenen EhAP+ und Café Plattform Kolleg*innen angedacht. Hierbei entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Aachen, 14.10.2024



Peter Krosch

Caritasverband



Dagmar Offermann

WABe e.V.